

Überwinterung in Portugal 2023/24

2. Bericht: Aufenthalt im turiscampo und Rückreise

Mein erster Bericht endete mit der Ankunft auf dem Campingplatz „turiscampo“ (gegen Ende November 2023), der sich nahe der Stadt Lagos an der Algarve, befindet.

Wie damals beschrieben, planten wir auf dem Platz bis zum 26. Januar 2024 zu bleiben. Da es uns da gefiel und das Wetter permanent (es regnete fast nie) Sonne und Temperaturen tagsüber um die 22 Grad C anbot, verlängerte ich später um eine Woche, so dass wir erst am 2. Februar den Platz verließen.

Was unternahmen wir in der Zeit?

Ich beschrieb es in WhatsApp-Nachrichten an Bekannte mal so: „Wir sitzen, entweder im Wohnmobil oder vor dem Wohnmobil“. Außerdem: Ich begeben mich zusätzlich regelmäßig zu den Müllcontainern, in den Laden auf dem Campinggelände und zum Frischwassernachfüllen zum nächsten Wasserhahn oder dem Entleeren der Toilettencassette ins Sanitärgebäude. Das Gebäude suchte ich fast täglich zum Geschirrwaschen auf und oft auch, um einen der Waschautomaten zu benutzen. Mit Shenja bewegte ich mich nicht häufiger als einmal pro Woche zum nahe gelegenen Sanitärkomplex, um die Behindertendusche zu benutzen (ich wasche sie und mich). Den Weg dahin und zurück (ca. 100 m) lief Shenja mit dem Rollator.

Keinerlei Exkursionen, Ausflüge oder Wanderungen. Dazu hätten wir einen Rollstuhl benötigt. Solch ein Gerät haben wir im März 2024 erst zu Haus in Stollberg erworben und in die Benutzung eingeführt.

Was passierte im „Sitzen vor dem Wohnmobil?“

Shenja nahm da fast ausschließlich Sonnenbäder, selten las sie mal kurz in einem Buch. Ich verband den Aufenthalt da meist mit Lesen in mitgenommenen Büchern, seltener hatte ich Unterhaltungen mit Nachbarn (Deutsche, Engländer, Franzosen, Portugiesen und Spanier), die, übrigens, sehr häufig wechselten. Zum Glück haben wir die Algarve auf früheren Wohnmobilreisen ausführlich erkundet („abgearbeitet“). Im Verlaufe unseres Aufenthaltes habe ich drei Wälzer (jeder um die 450 Seiten) durchgearbeitet. Das ist einmal das Buch von Aeneas Rook (ein Mathematiker) mit dem Titel „Die Entdeckung der Unendlichkeit - Das Jahrhundert, in dem die Mathematik sich neu erfand - 1870 bis 1970“. Es geht da um die Theorien von Cantor, Russel, Dedekind, Hilbert, Zermelo, John von Neumann, Gödel, Fraenkel und Cohen. Die beschriebenen mathematischen Fakten waren mir natürlich gut bekannt, aber die Geschichten drum herum waren oft neu für mich.

Zum zweiten arbeitete ich das Buch „Galina Wischnewskaja - Erinnerungen einer Primadonna“ aus dem Piper-Verlag durch. Sie war Sängerin am Boschoj-Theater von Moskau, Ehegattin des Cellisten Rostropowitsch, Hasserin des sowjetischen Staatssystems (beide emigrierten in den Westen, nachdem man ihnen die Beherbergung von Solshenizyn übelnahm, nach 1990 kam Wischnewskaja zurück nach Russland, aber die Memoiren enden 1974 mit der

Ausbürgerung aus der Sowjetunion). Mich fesselten das vermittelte Insiderwissen und die vielen Details aus dem Leben in Moskau zu Sowjetzeiten. Ich hatte das Buch auch für Shenja mitgenommen. Sie las sporadisch längere Passagen aus dem Buch.

Schließlich hielt mich das Buch von Jelena Rshewskaja „Goebbels- Portrait anhand seines Tagebuches“ im Bann, das ich in der russischen Ausgabe las. Rshewskaja ist ein Pseudonym (sie ist in Rshewsk geboren), eigentlich heißt sie Kagan. Sie war in jungen Jahren Dolmetscherin in der Roten Armee und war als solche in der Drei-Personen-Gruppe, die im Mai 1945 beauftragt war, in der zerschossenen Reichkanzlei Hitlers und Goebbels Verbleiben zu klären (sie fanden ihre Leichen) und viele Dokumente sicherstellten (u.a. den handschriftlich geschriebenen Teil der Tagebücher von Goebbels). Rshewskajas Bücher erschienen um die 2020-er Jahre in Neuauflagen, die sich inhaltlich stark von den zensurierten Ersterscheinungen in den 1960-er Jahren unterscheiden (ich besitze beide Auflagen).



Wir beide am 6.12. 2023 im turiscampo vor dem Wohnmobil.



Wir, merklich brauner im Gesicht und an den Extremitäten, am 06.01.2024 vor dem Wohnmobil im turiscampo.

Was passierte „im Wohnmobil im Sitzen?“

Regelmäßig an den Abenden war fernsehen Pflicht (Beschäftigung für Shenja) und manchmal auch Musik im Radio hören (beides über Satelliten). Ein gerüttelt Maß an Zeit nahm auch die Zubereitung der Mahlzeiten durch mich und ihre Einnahme in Anspruch, letzteres besonders, wenn ich Shenja füttern muss (fast immer). Auch die Morgentoilette und sonstige Toilettenbesuche absolvierten wir im Womo (ganz selten benutzten wir den Sanitärkomplex dafür). Die Nachtruhe war natürlich auch im Womo (im Liegen). Nicht zuletzt sei erwähnt, etwa alle 10 Tage fuhr ich mit dem Wohnmobil in die Stadt (Lagos) zum Lebensmitteleinkauf in den LIDL oder ALDI. In der gesamten Zeit verblieb Shenja im Wohnmobil. Normalerweise war sie dann für mehr als eine Stunde im Womo allein. Nie ist sie mir da ausgebüxt, übrigens auch nicht auf dem Campingplatz (in den Jahren vorher war das noch ganz anders). Ihr könntet mich fragen, warum ich keine einheimischen Supermärkte ansteuerte (z.B. Pingo doce oder Mercado)? LIDL und ALDI weisen Parkflächen auch für Wohnmobile aus.



Für die Weihnachtszeit hatte ich zwei künstliche, batteriebetriebene Christbäume mitgenommen, die ich regelmäßig gegen 6 Uhr abends einschaltete (da wird es dunkel, unmittelbar nachdem die Sonne im Westen am Horizont untergegangen ist, in Deutschland ist das im Winterhalbjahr viel früher und die Dämmerungsphase ist länger). Unsere drei Weihnachtsstollen reichten bis gegen Ende Januar, die Packungen mit gefüllten Pfefferkuchen hatten wir schnell vertilgt. Foto am 10.12.2023 aufgenommen.

Am 20. Januar beging ich auf dem Campingplatz meinen 85-ten Geburtstag. Die Platzleitung spendierte mir eine Weinflasche zur Geburtstagskarte. Ich revanchierte mich mit den letzten 5 Scheiben Stollen (die Rezeption hat 5 Mitarbeiter, ansonsten sind noch einige Dutzend sonstiges Personal am Platz). Ich erhielt an dem Tage an die 30 Glückwünsche per E-Mail, WhatsApp, Telefonanruf aus Deutschland und ca. 8 aus Russland. Meine Dankesantwort an die deutschen Gratulanten enthielt einen kurzen Seitensprung über meine Lebenserwartung. Deshalb zitiere ich die Antwort hier:

Liebe Freunde und Bekannte,

nachdem ich gestern mit Reaktionen auf Glückwünsche zu meinem 85-ten beschäftigt war, will ich heute noch all denen für die lieben Worte und ausgesprochenen Wünsche danken, die ich bisher nicht erreicht habe. Aufgrund der beachtlichen Anzahl kann das nur in einer kollektiven Antwort geschehen. Auch kann ich nicht ausschließen, dass ich dem oder jenen zum zweiten mal danke. In der Aufregung vermischte sich vieles im Gedächtnis.

Es sei mir ein kurzer Seitenblick in die Statistik der Lebenserwartung gestattet.

Als ich 1939 geboren wurde, lag die mittlere Lebenserwartung eines männlichen Neugeborenen im damaligen Deutschen Reich bei rund 62 Jahren und 8 Monaten. Da kann ich mich schon lange darüber erfreuen, dass ich immer noch lebe und die Jahre nach 2001 als Geschenk betrachten. Die letzten mir zugänglichen Aussagen zu meinen Lebensaussichten beziehen sich auf die Lebenserwartung eines männlichen Bürgers der Bundesrepublik Deutschland, der 1939 geboren wurde und im Jahre 2019 zu seinem 80-ten Geburtstag noch lebte. Da sagt die Statistik, solch ein Bürger kann im Mittel noch mit (weiteren) ca. 8 Jahren rechnen. Da ich ja nun auch den 85-ten Geburtstag erlebte, müssten die mir von den verbliebenen 3 Jahre (von 8 im Jahre 2019 vorausgesagten) im Erwartungswert sogar noch etwas höher liegen. Deshalb halte ich es als nicht vermessen darauf zu hoffen, auch den 90-ten im Auge zu behalten und mit Gelassenheit auf die nächsten Jahre zu schauen. Meine Reisewünsche mit dem Wohnmobil werden durch Shenjas fortschreitende Demenz zwar gebremst, meine Lust auf abenteuerliche Vorhaben mit dem Wohnmobil (wenn auch nur noch leichten) ist aber noch nicht erloschen. Deshalb werde ich die Ohren steif halten (nicht den Mut verlieren).

Mit lieben Grüßen - Klaus.

Am 2. Februar verließen wir turiscampo und begaben uns auf den Heimweg, den wir (wie im 1. Bericht angekündigt) entlang der spanischen Mittelmeerküste wählten.



Hier die Fahrstrecke über insgesamt 3.368 km vom turiscampo bis Stollberg, in dem wir am 21. Februar eintrafen. Davon kommen auf Portugal 151 km, auf Spanien 1636 km, auf Frankreich 903 km und auf Deutschland 678 km.

Die erste Etappe führte uns entlang der südlichen Atlantikküste Portugals (Algarve) bis an die Grenze zu Spanien. Wir hielten uns 3 Nächte auf dem schönen ASA-Stellplatz bei Almada d'Ouro auf.



Die 151 km von turiscampo bis Almada d'Ouro, die im Wesentlichen über die mautpflichtige Südautostrasse (A22) Portugals verlief. Der Stellplatz ist wunderschön auf einer Bergkuppe gelegen (Aussicht weit ins Land). Leider war kein einziges Plätzchen frei (das ist an der Algarve der Normalfall), aber der Platzwart erlaubte es uns, für 6 €/Nacht unter Olivenbäumen zu stehen.



Wir beide am 4. 2.2024 in Almada d'Ouro vor unserem Womo. Shenja hatte seit der Abreise im November 2023 in den Süden mehrere offene Wunden am Bein, die ständig bluteten (sie nimmt Blutverdünner). Es gelang mir, die Blutdrainage bis zur Rückkehr nach Deutschland zurück zu drängen. Auf dem Foto ist das letzte Pflaster am Bein zu sehen.

Am 5. Februar überschritten wir die Grenze zwischen Portugal und Spanien (Brücke über den Rio Guadiana) und fuhren auf der mautfreien A49 durch die kahle, bergige, menschenleere Landschaft Andalusiens an Sevilla vorbei

bis zum kostenfreien Stellplatz im Ort Archidona.



Die 333 km von Almada d'Ouro bis Archidona (grüne Strecke).

Am nächsten Tag sollte es bis zum Stellplatz in Carboneras am Naturpark Cabo de Gata gehen. Dort hatten wir uns im Januar 2023 schon mal aufgehalten. Aber nach ca. 35 km Fahrt auf der Autobahn kam der Verkehr noch vor Granada zum Stehen (Stau). Die Polizei ließ die Fahrzeuge sich auf der zweispurigen Autobahn in drei Reihen aufstellen. In der prallen Sonne standen wir so von 12 Uhr mittags bis 19 Uhr. Bei

Die erste Etappe führte uns entlang der südlichen Atlantikküste Portugals (Algarve) bis an die Grenze zu Spanien. Wir hielten uns 3 Nächte auf dem schönen ASA-Stellplatz bei Almada d'Ouro auf.

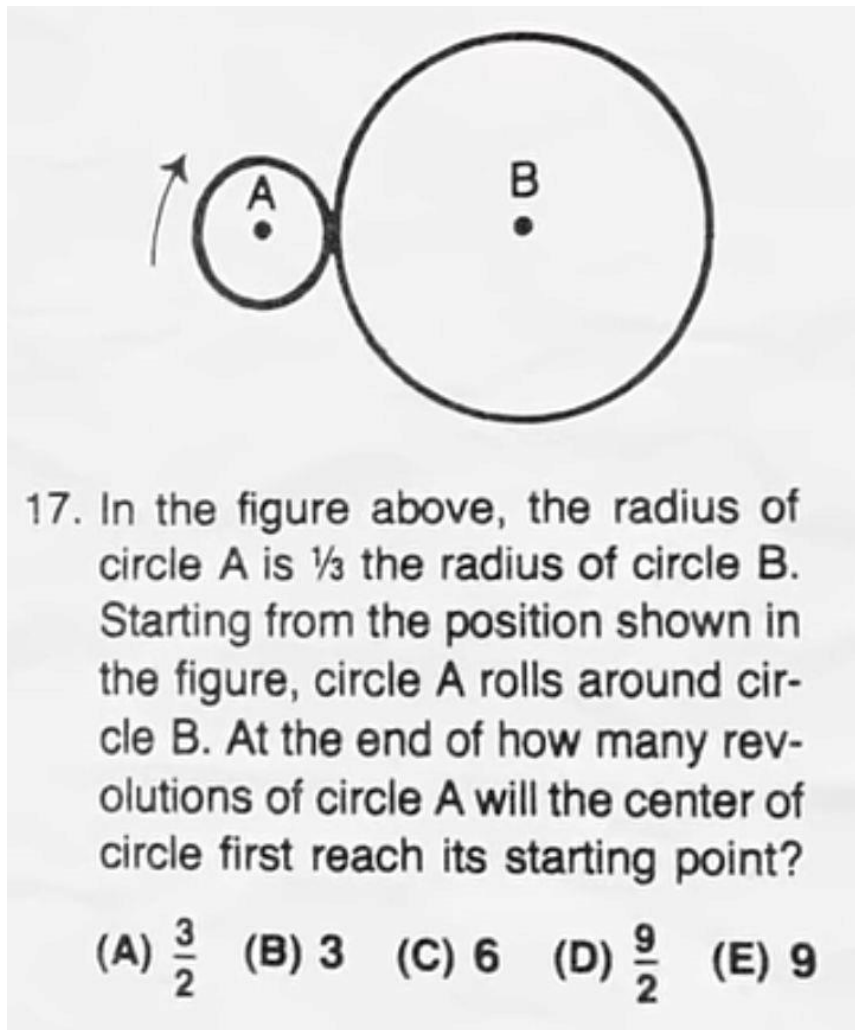
Google war zu erfahren, dass in der Nähe der Anschlussstelle Lachar (ca. 20 km vor uns) ein Kühllaster umgekippt ist, was aber dem widersprach, dass in der Gegenrichtung überhaupt keine Fahrzeuge auftauchten. Die meisten im Stau stehenden Leute sagten mir, die Bauern haben in einer Protestaktion die Autobahn bei Granada blockiert. Wir im Wohnmobil hatten es noch gut: ich kochte Mittagessen und schaltete Fernsehen ein. Aber viele PKW waren von Familien mit Kindern belegt. Im Dunkeln kam gegen 19 Uhr Bewegung auf und in wilder Jagd versuchten alle, möglichst schnell auf der kurvenreichen Straße in bergiger Gegend weiterzukommen (rechte Spur mit Sattelschleppern voll belegt, linke Spur mit Fahrzeugen in zwei Reihen belegt). Es kam zu vielen Zusammenstößen. Uns hat es nicht erwischt. Wir übernachteten nach etwa 50 km Fahrt hinter Granada auf dem Parkplatz an einer Tankstelle und fuhren erst am 7.2. bis zum geplanten Ziel bei Carboneras.



Die Etappe von Archidona bis Carboneras über 290 km (rote Strecke).

Bei konstant leichter Brise (vom nahen Meer her) verbrachten wir in den Hügeln von Carboneras einige Tage bei Sonne. Hier kam mir die Idee in den Kopf, in Zukunft die üblichen 5 €/Nacht für externen Strom nicht mehr zu bezahlen, sondern nur auf die Solarelemente auf dem Dach und einen 12 V Windgenerator (der noch zu erwerben wäre) zu bauen. Ich habe ja hinten am Womo eine vertikal verlaufende Treppe, an der sich die Stange für einen Windgenerator leicht anbringen und abbauen ließe. In Ländern mit viel Sonne aber keinerlei Campingplätzen (wie z. B. Zypern oder Israel) ist es mir schon passiert, dass ich mitten in der Nacht den Motor einschalten musste, um den leeren Akkumulatoren wieder etwas Strom zuzuführen (der Fernseher hatte die Akkus total entleert). Und noch etwas passierte in Carboneras. Mit einigen Klassenkameraden aus der Oberschulzeit habe ich immer wieder mal Kontakt. Einer von ihnen, Rolf, sandte mir am 8. 2. die Aufgabe von der nächsten Seite und fügte hinzu, dass sie eine Prüfungsaufgabe zur Aufnahme in Colleges in den USA war, die so gut wie alle Prüflinge falsch beantworteten. Meine Antwort lautete „3“, die Rolf sofort mir als falsch deklarierte und hinzufügte, selbst die Aufgabensteller irrten und hatten die richtige Antwort „4“ gar nicht unter den wählbaren Möglichkeiten angegeben. Rolf fügte hinzu, ich solle es mal mit 2 Münzen versuchen, um mich zu überzeugen, dass der Weg, auf dem ich zur Antwort „3“ gelangte, falsch sein muss. Von da an beschäftigte sich mein Gehirn

im Schlaf immer wieder mit der Suche nach einem Lösungsweg, der mir einleuchtet und mich befriedigt (auf meinem eigenen Wissensstand beruht). Das gelang mir erst, als ich wieder zu Hause war und einen Blick in das zweibändige Werk zum Mechanik-Kurs (Abschnitt: Kreisbewegungen und Zahnräder) aus der Studienzeit warf.



Am 10. Februar verließen wir Carboneras in Richtung Campingplatz El Portus, der sich in einer von hohen Felswänden umschlossenen Bucht am Mittelmeer nahe Cartagena befindet. Seit einigen Jahren verbringen dort unsere Bekannten Albert und Kerstin regelmäßig das Winterhalbjahr auf dem Naturistas- Campingplatz (FKK). Ein Teil der Autobahn dahin erwies sich als der einzige Abschnitt auf unserer diesjährigen Fahrt durch Spanien, der mautpflichtig ist. Albert (und einer seiner Bekannten aus Aschersleben) machten sich die Mühe, den unteren Teil meiner Frontscheibe mit speziellen Mitteln von dem Teppichklebstoff zu befreien,

der die freie Sicht nach vorn beeinträchtigte. Mich störte das gar nicht so besonders, aber Alberts ästhetisches Empfinden ließ das nicht zu und er machte sich kurz nach unserer Ankunft an die Arbeit. Bis nach Stollberg hatte ich von da an klare Sicht nach vorn. Erklärung, wie der Klebstoff dahin gelangt war: Als wir 2022 den Winter im Norden der skandinavischen Länder verbrachten, hatte ich die Abdeckhaube der Front- und Seitenscheiben unseres Womos an den Seiten zusätzlich mit Schaumstoffbahnen verstärkt.



Diese Bahnen waren mit Teppichbandkleber an der Haube angeklebt gewesen. Nach dem Trip in den Norden hatte ich die Bahnen entfernt und die Haube im gefalteten Zustand eingelagert. Erst im turiscampo kam die Haube wieder zum Einsatz und unter der Sonne des Südens waren die Klebebandreste von der Innenseite der Haube auf die Frontscheibe gelangt.

Links: Die Strecke von Carboneras nach El Portus über 159 km.

Am 12. Februar verließen wir El Portus in Richtung Campingplatz Pepe, der sich in Oliva (südlich Valencia gelegen) befindet. Dort halten sich seit einigen Jahren unsere Neuruppiner Campingfreunde Jürgen und Jutta im Winterhalbjahr auf (vgl. Überwinterungsberichte früherer Jahre). Diesmal haben sie einen Bungalow auf dem Campingplatz gemietet und benutzen das unweit davon abgestellte Wohnmobil als Verkehrsmittel. Beide Seiten freuten sich über das Wiedersehen und den Gedankenaustausch.



Jürgen, Jutta und Shenja auf der Terrasse des Bungalows am 13. 02.2024 .



Noch ein Foto mit Jutta und Shenja, aber diesmal mit Klaus.



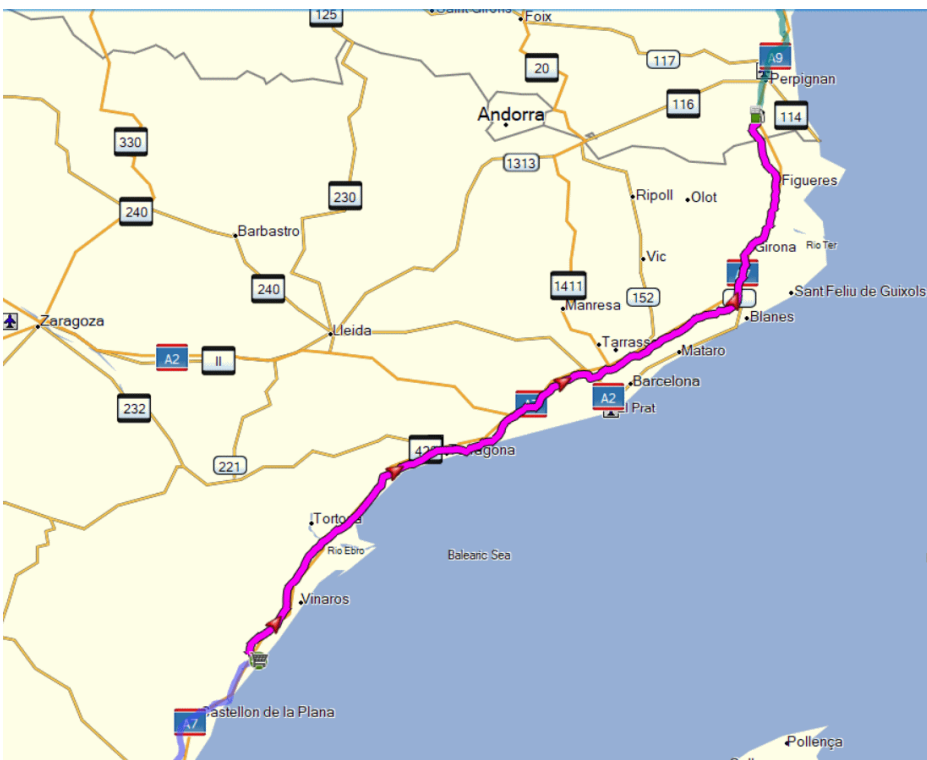
Rechts: Die Strecke von El Portus nach Oliva über 233 km in dunkelgrüner Farbe.

Von nun an waren wir bestrebt, ohne größere Aufenthalte nach Stollberg zu gelangen, aber ohne Gewaltmärsche.



Am 14. Februar absolvierten wir die Strecke von Oliva zum Stellplatz in Alcossebre (südlich Peniscola gelegen) über 214 km. Vor Ort füllten wir im gut sortierten Consum erst mal unsere Lebensmittelvorräte auf (Shenja verblieb im Womo während des Einkaufs). Die letzten hier eingekauften Sachen haben wir erst im Verlaufe des März' verbraucht, als wir längst wieder in Stollberg waren. Der Stellplatz erwies sich als total voll, selbst die vor zwei Jahren vorgenommene Erweiterung war voll belegt. Ich entschied mich, auf der Straße neben dem Stellplatz zu übernachten, was

keinen störte.



Am 15. Februar fuhren wir von Alcossebre bis kurz hinter die Grenze zwischen Spanien und Frankreich über 409 km. Wir übernachteten auf dem Rastplatz Dyneff. Unmittelbar vor Überqueren der Grenze (in den östlichen Ausläufern der Pyrenäen) demontierte ich die an der Frontscheibe klebende Mautbox. Die Absicht: Ich wollte die auf der Hinfahrt im November 2023 in Frankreich aufgetreten Probleme (da unser Womo über 3m hoch ist) an den

Mautstellen vermeiden und zahlte überall in Frankreich mit Kreditkarte. Erstmals seit all den Jahren, in denen wir im Februar/März die Pyrenäen in nördlicher Richtung überquerten, war an keiner Stelle des Gebirgszuges Schnee zu erkennen.

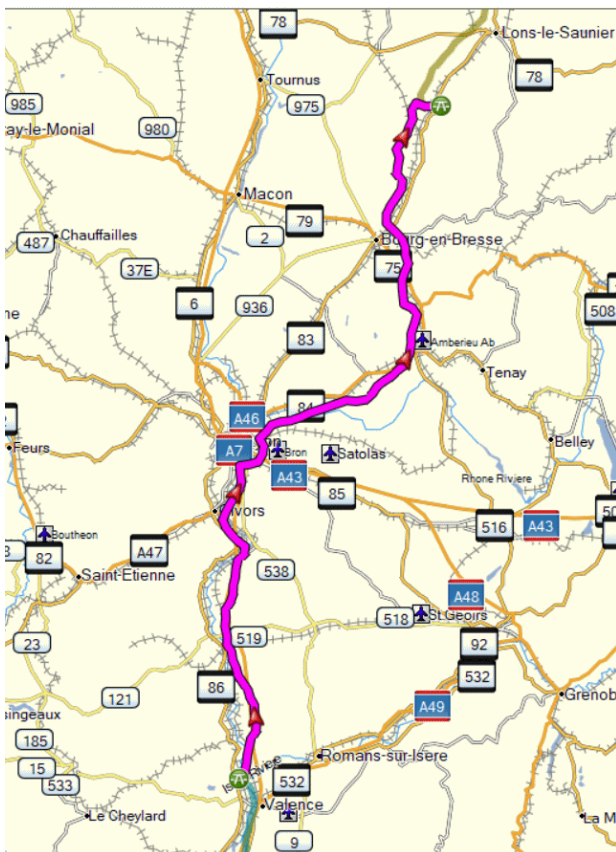
Für den 16. Februar suchte ich zur Übernachtung einen billigen Stellplatz, der zu der Kette gehört, bei der wir 2023 Mitglied geworden waren und eine Chipkarte erhielten, welche die einfache Nutzung der Stellplätze, die zur Kette gehören, erlaubt. Wir nutzten den Stellplatz in La Roche de Glin im Rhone Tal, der sich wenig nördlich von Valence befindet. Der Platz erwies sich als heruntergekommen, aber sehr gut als Durchgangspatz frequentiert.



Links: Die Strecke von Grenze zwischen Spanien und Frankreich bis in die Gegend von Valence über 375 km (in grüner Farbe).

So gut wie immer, wenn wir im Februar/März von Spanien nach Frankreich kommen, so hatten wir es auch diesmal in der Gegend mit kräftigen Regengüssen zu tun.

Am 17. Februar steuerten wir den kostenlosen Stellplatz in der kleinen Ortschaft Coussance an der Standartstrecke durch Frankreich an, die nahe der Grenze zur Schweiz verläuft. Wir standen auch hier nicht allein.



Die Strecke aus der Umgebung von Valence nach Coussance über 220 km (in roter Farbe).

Am 18. Februar erreichten wir Deutschland. Wir fuhren an dem Tage von Coussance zum Stellplatz an der Vita-Classica-Therme in Bad Krotzing, das etwas südlich von Freiburg i.Br. liegt.

Hier war ein Besuch der Therme vorgesehen, u.a. auch deswegen, um uns wieder mal so richtig duschen zu können. Wir nutzen aber nicht nur die Umkleide- und Duschräume für Behinderte, die uns das Personal bereitwillig öffnete, sondern auch alle Becken der Therme. Da Shenja einen Schwerbehindertenausweis (GdB 100%) hat, kam ich als Begleitperson kostenfrei in die Therme rein. In den Becken machte ich eine interessante Beobachtung. Der 18. war ein Sonntag, weswegen die Becken u.a. recht gut mit jungen Pärchen (viele in dunkler Hautfarbe, wir sind in den alten

Bundeländern) gefüllt waren. Die ahnten meinen Umgang mit Shenja nach. Da Shenja Angst vor freiem Schwimmen hat (obwohl sie schwimmen kann/konnte), nehme ich sie immer auf meinen Rücken. Sie hält sich an meinen Schultern, aber meist am Hals mit ihren Händen fest. Ich beobachtete nun, in welchem Becken wir auch erscheinen, bald machen es mir einige der jungen Pärchen nach und schleppten ihre Angebetete auch hinter sich auf dem Rücken.



Die letzte Etappe in Frankreich über 308 km bis nach Bad Krotzing an der A5.

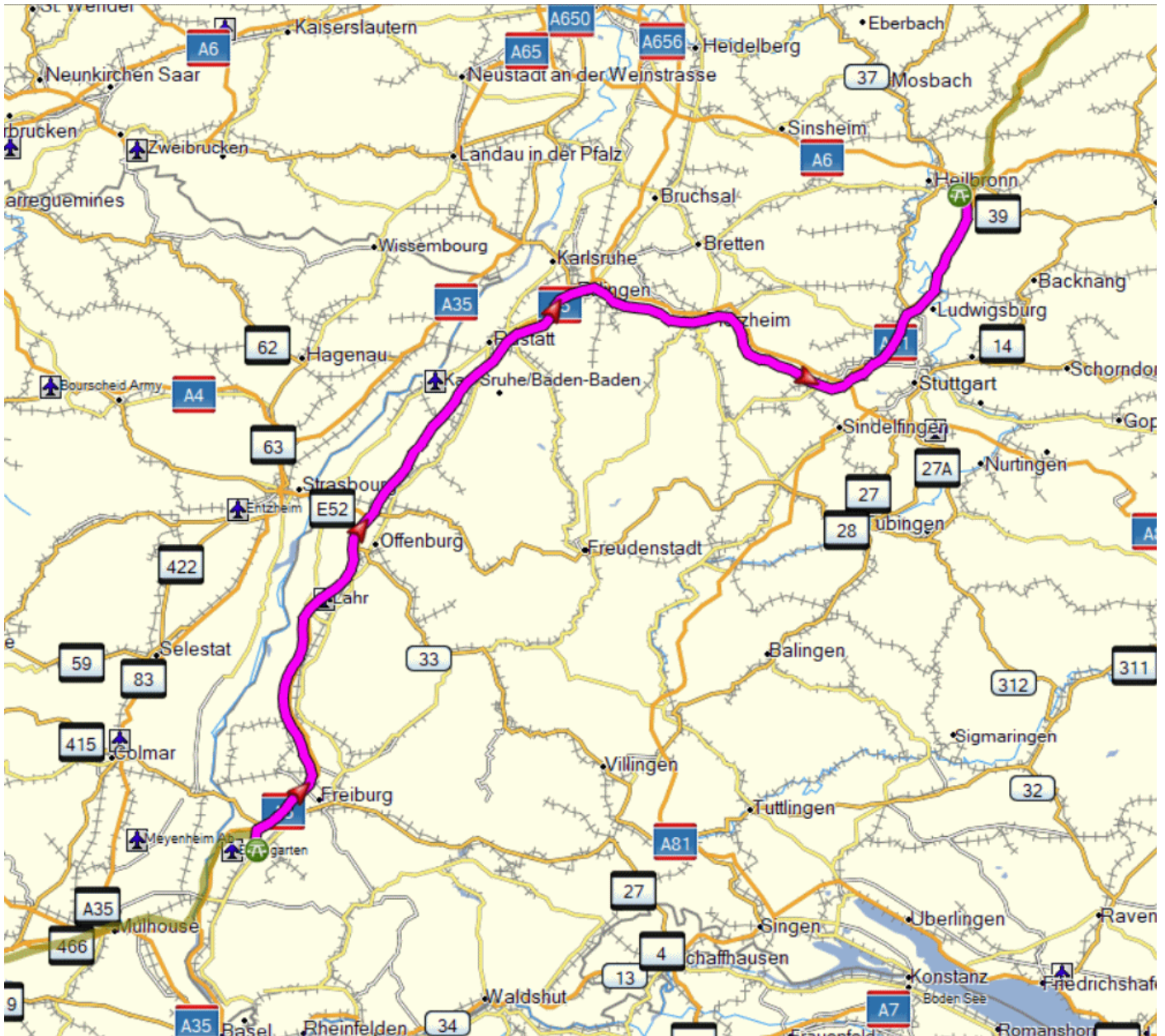
Ich möchte wieder mal eine Beobachtung erwähnen, die ich seit Jahren auf unseren Touren mache: Sobald wir von Frankreich nach Deutschland kommen, wird die Fahrt auf der Autobahn stressiger, weniger gelassen, besonders auf den zweispurigen Strecken. In Frankreich wird die maximal erlaubte Geschwindigkeit von 130

km/h eingehalten. In Deutschland gibt es dieses Limit nicht. Oft ergibt es sich, dass ich mit dem Womo hinter LKW's oder Bussen fahre, die maximal 90 bzw. 100 km/h fahren dürfen. PKW fahren fast ausschließlich in der zweiten oder dritten Spur und nutzen ihre Möglichkeiten in Sachen Geschwindigkeit voll aus. Das erschwert es mir, einen LKW (der in der ersten Spur fährt) zu überholen, obwohl mein neues Womo spritziger ist als der 2020 verkaufte Vorgänger. Es ist für mich in Deutschland schwieriger als in Frankreich, in die zweite oder dritte Spur zu kommen oder dort zu verbleiben (da die PKW hinten zu nahe an das Womo heranzufahren und ich nicht gewillt bin, die Möglichkeiten meines Fahrzeuges voll auszureizen).

Normalerweise führt unser Weg nach Hause im deutschen Teil über A5, A6, A9 und A72.

Diesmal war ausgemacht, dass wir die bei Weimar wohnende Tochter auf der Heimfahrt besuchen. Das veranlasste mich, am 19. Februar einen kostenlosen Stellplatz bei Weinsberg (an der A81, nahe Heilbronn gelegen) erstmals anzusteuern. Abgesehen davon, dass es in Weinsberg recht eng zugeht, erwies sich die Abfahrt Weinsberg von der A81 als kurz, was beinahe für mich hätte recht böse ausgehen können. Es entstand nämlich die wohl einzige auf dieser Fahrt (von Portugal nach Hause) kritische Situation. Kurz vor der Abfahrt Weinsberg fuhr ich hinter einem Sattelschlepper in der rechten Spur. Als die Abfahrt nahte, störte es mich, dass der Sattelschlepper recht langsam fuhr. Ich beschloss, ihn noch zu überholen. In der Höhe seines Fahrerhauses erkannte ich den Grund seiner langsamen Fahrt: Unmittelbar vor ihm bewegte sich recht gemächlich ein PKW und ich erkannte, dass die Möglichkeiten, die Autobahn zu verlassen, gleich vorbei sind. Ich hätte auf die Abfahrt an dieser Stelle

verzichten müssen. Meine Entscheidung fiel aber anders aus: ich zwängte mich zwischen PKW und Sattelschlepper und verließ die Autobahn sofort. Zu meinem Glück erkannte der Fahrer des Schleppers meine Absicht und bremste scharf ab, ließ mich also raus, ohne auf mich draufzubrummen.



Die Fahrstrecke zwischen Bad Krotzing und Weinsberg über 246 km (in roter Farbe).

Am 20. Februar fuhren wir weiter bis Kiliansroda, was etwas südöstlich von Weimar an der A4 liegt, genossen die vom Schwiegersohn vorbereiteten Thüringer Bratwürste (Shenja bekam eine weitere für zu Hause mit) und tauschten mit der Tochter letzte Neuigkeiten aus. Der Ort ist ohne Durchfahrtmöglichkeit (es gibt nur eine Straße, die in den Ort führt, wenn man von Feldwegen absieht), was man in Deutschland selten antrifft und übernachteten, wie gewohnt, schließlich auf dem ruhigen Parkplatz im Ort. Am nächsten Tag erreichten wir Stollberg und fanden alles so vor, wie wir es erwartet hatten. Das trifft auch auf unseren PKW zu, der im Verlaufe von 3 Monaten unbenutzt in der Garage stand. Das Tableau zeigte wie bei der Abfahrt am 25.11.2023 an: Hochvoltbatterie ist zu 80 % geladen, was eine mögliche Reichweite von 350 km sichert (ich habe in der software fürs Laden programmiert,

dass der Ladevorgang bei 80 % abgebrochen wird). Während unserer Abwesenheit hing das Auto nicht an der Wallbox. Nur die auch vorhandene 12 V Batterie hatte ich an ein Ladeerhaltungsgerät angeschlossen.



In grüner Farbe unsere Fahrstrecke von Weinsberg nach Kiliansroda über 314 km und in roter Farbe die letzte Etappe unserer (vorerst letzten) Reise in den Süden von Kiliansroda nach Stollberg über 118 km.

Niedergeschrieben in Stollberg am 13. und 14. April 2024.